

Helen A/B + das Meer

12 min.

Musik: Pendlar

"Den Einstieg in **Helen A/B + das Meer** markieren von einem Monitor abgefilmte, sich schrittweise vor-und rückwärts bewegende Bilder zweier Menschen an einem Strand. An deren realer Materialität meldet eine Off- Stimme (S.M.- Marte selbst), mit hysterisch-verzweifelter Flüsterstimme – Bedenken an:

«Und dann – dann konnten wir gar nicht mehr weiter.....

DieseLandschaft hier – die hört einfach auf

das ist kein Wald! und dieser Strand

du denkst dir wohl das ist ein Strand; aber das ist keiner mehr! kein Strand! ...

die Landschaft, die ist zu Ende. Nichts. Flach! Flach wie ein Papier ...

da geht's nicht weiter, wir können da nicht – hineinspazieren!!»

Die Landschaft wird auf eine zweidimensionale, nicht mehr betretbare Fläche degradiert.

Im nächsten Kapitel erscheint erst das Gesicht einer Frau, dann das eines Mannes, die beide von einer immer bedrohlicher klingenden Stimme (Udo Kier in "Flesh for Frankenstein", R. Paul Morrissey) aufgefordert werden, einander zu küssen. Dies geschieht nicht. Sie bevorzugen es, in ihrer Einstellung zu bleiben.

Eine Möwe taucht auf, getragen von einer Filmmusik, die Erfüllung verspricht. Das Glück dauert nicht lange, denn der Film wird in der Geschwindigkeit so runter gefahren, daß sich die Möwe nur mehr mit größter Mühe fortbewegen kann, aber letztlich doch noch hinaus geschubst wird.

Das Paar, ein Mann und eine Frau aus derselben gesellschaftlichen Klasse erscheint erneut.

"In alternierenden Schuss-Gegenschuss- Aufnahmen hört man dazu dieselbe sentimentale Klaviermusik und die Sätze:

«**Du bist meine Liebe.**»

«**Sag das noch mal.**»

"Die Szene mit den Liebenden, die sich trotz ihrer Zugehörigkeit zu einer gemeinsamen Klasse doch nicht vereinigen (auch wenn die Schuss-Gegenschuss-Aufnahmen sie in noch so rasante, um sich selbst rasende Bewegung schleudern mögen), findet ihre Entsprechung im letzten Kapitel. "

"Zu einer sehr schönen, etwas falsch klingenden Interpretation des Spirituals "Oh, when the Saints go marching in"- von Marte mit ihrer Band **Pendlar** eingespielt – vollführen zwei Männer in einem Park einen sonderbaren, an Schattenboxen erinnernden Tanz, der sich unmerklich verlangsamt und im Stillstand verebbt.

Das undeutliche Gefühl eines inneren Drucks, das in allen Teilen von "Helen..." spürbar ist, endet."

Anm.: in dem Text gibt es zwei Arten von Gänsefüßchen:

«» markieren Zitate aus der Tonspur der Videos//der Filme

" "markieren Zitate aus dem Textmaterial von Georg Wasner

Georg Wasner, geboren 1973, lebt in Wien. Freischaffender Filmmacher und Filmkritiker. Tätig im Archiv des Österreichischen Filmmuseums (Filmsammlung). Co-Kurator des Experimentalprogramms der DIAGONALE 06